

Liebe Leserinnen und Leser

Vor kurzem habe ich einen Artikel über Robert Schuman (1886-1963) in der Wochenausgabe der *L'osservatore Romano* gelesen. Der Autor ist Berhard Ardura, seit 2009 Präsident des Päpstlichen Komitees für Geisteswissenschaften und Postulator des **Seligsprechungsprozesses** von Robert Schuman. Weniger der berufliche Werdegang des Kandidaten für die Seligsprechung hat mich beeindruckt, als seine innere, eher diskret gelebte Religiosität aus einem tiefen Glauben an Christus, Gottes Sohnes. Es war ein „*totaler Glaube*“ (Ardura), der sein ganzes Leben durchdrang. Konkret: Schuman fühlte sich im Herzen Gottes geborgen, von dort aus schöpfte er seine Motivation für seine Entscheidungen. Ein Mann, der stets nach **Einsicht** und **Verstehen** suchte. Und das gelang ihm. Warum? Der Postulator für seine Seligsprechung erklärt es: „**In dem Masse, wie wir Gott lieben, wollen wir ihn kennen, und je mehr wir ihn kennen, desto mehr haben wir die Fähigkeit, ihn wissend zu lieben,**“ (2. Juli 2021)

Ich bin persönlich in Flüeli Ranft, im Jahre 1983, zum ersten Mal mit dem Katholizismus in Berührung gekommen. Damals war ich, wie meine ganze Familie, protestantisch. Schon ein Jahr später konvertierte ich zum katholischen Glauben. Seit dieser Zeit versuche ich meine Fachkenntnisse als Psychologin für das gleiche Ziel, wie oben formuliert, einzusetzen. Mit großer Freude.

Religionspsychologie ist, ein Teilgebiet der akademischen Psychologie. Wenn sie aber nicht konkret in den Urgrund der Liebe, zum Herzen Jesu und seiner Lehre hinführt, bleibt sie „außen“ stehen und unwirksam. Um das zu verhindern, könnten uns die Heiligen der katholischen Kirche verhelfen.

Ihre Martha von Jesensky, im Juli 2021